

Die lezten Stunden des leidenden Erlösers am Kreuze : eine Passions-Cantate

Schwerin: gedruckt bey W. Bärensprung, 1783

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1757911537>

Druck Freier  Zugang



Die letzten Stunden
des
leidenden Erlösers
am Kreuze
eine
Passions-Cantate,

vom
General- / Superintendent Schneider
zu Eisenach.

In Musik gesetzt
von
Ernst Wilhelm Wolff
Herzogl. Capellmeister zu Weimar.

Schwerin,
gedruckt bey W. Bärensprung, Herzogl. Hofbuchdr.

90/3 1783.

1. d. 30. 1783.





Choral.

Hier will ich bey dir stehen, Mein
Heil, verschmäh mich nicht,
Von dir will ich nicht gehen
Wann dir dein Herz zerbricht. Wann
dein Mund wird erblaffen, Im letzten
Todesstoß; Alsdann will ich dich fass-
sen In meinen Arm und Schoß.

Chor.

Er ist ausgeschüttet, wie Was-
ser: alle seine Gebeine haben sich
getrennet; sein Herz ist in seinem
Leibe wie zerschmolzen Wachs.



Arie.

Dich schaut mit unverwandten
Blicken,
Erbarmer! meine Seele an.
Mit Traurigkeit und mit Entzücken
Seh ich dich auf der Todesbahn.

Drück, heilige Liebe, meinem Herzen
Dein Bild, das Bild von deinen
Schmerzen,

Zum ewigen Gedächtniß ein!

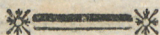
Mir soll dies Bild ein Trieb zur
Neue,

Im Lieben solls ein Bild der Treue,
Im Tod ein Bild des Trostes seyn!

B. A.

Choral.

Schreibe deine blutigen Wunden,
Mir, Herr, in das Herz hinein: Daß
sie mögen alle Stunden, Bey mir un-
vergessen seyn. Du bist doch mein liebs-
tes Gut, Da mein ganzes Herze
ruht. Laß mich hier zu deinen Füßen,
Deiner Lieb und Gunst genießen.



Was ie die Rache schreckliches erfand,
Ihr Recht an Missethâtern auszuüben,
Das wird mit unerhörter Bosheit angewandt,
Um den Gerechten, der unstrâflich lebte, zu be-
trüben.

An dem verhassten Pfahl
Sind deine heiligen Glieder, mein Jesu, aus-
gespannt;

Und scharfer, mörderischer Stahl
Durchbohr dir Fuß und Hand.

Die Hand, die lauter Segen, lauter Heil er-
theilte;

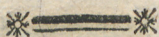
Die Hand, die so viel Schmerzen heilte,
Und zärtlich die Verwundeten verband,
Wird hier unheilbar, doch zum Heil der Welt,
verwundet.

Der Nagel, der sie an dem Kreuze hält,
Hält eine sinkende, dem Umsturz nahe Welt.
Er drohet dem den Tod, der selbst, indem er
stirbt,

Ein unvergängliches Leben dir, o Sterblicher!
erwirbt.

O Wunder, unbegreiflich, wie die Ewigkeit!
Doch schon von Ewigkeit erfunden

Und



Und nun zu meinem Heil vollbracht. In meines
Jesu Wunden
Seh ich mein Glück, ein Glück, das ewig mich
erfreut.

Für mich, und für verlorrne Millionen,
Giebt sich der Herr der Herrlichkeit
Zum Opfer hin.

Beruehmt es, alle Nationen!

Für euch giebt sich der Herr zum Opfer hin.
Und er allein ist's, der die Last des Gluches
trägt,

Die aller Welt auf ewig unerträglich war,
Er bietet seine Hand dem Schmerz,
Sein Haupt der Schmach, sein Herz
Dem Jammer dar,

Und Niemand will, und Niemand kann ihn
retten.

Auf ihn allein ist alle Strafe hingelegt,
Auf daß wir Friede hätten.

A r i e.

Vom Dienst der Kreatur verlassen,
Umringt von denen, die dich hassen,
Trägst du, mein Heil! die Last allein.

3

Wenn



Wenn ich am Abend meiner Tage
Verlassen, einsam, hülflos, klage,
Und mich kein Freund mehr trösten
kann;

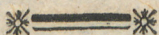
So nimm dich meiner gnädig an!
Wenn Furcht mein sterbend Herz
durchdringet,
Und meine Seele nach dir ringet;
So kann, so werd ich doch von dir,
Herr! nicht verlassen seyn?

B. A.

C h o r.

Er tritt die Kelter alleine, und
ist niemand unter den Völkern mit
ihm. Er sahe sich um, und da war
kein Helfer; er war im Schrecken,
und Niemand enthielt ihn.

Ach Göttlicher! in der Zahl der Missethäter
Sollst du dein unbescholt'nes Leben schliessen?
Ist's



Ist nicht genug, daß Hand und Fuß von
Schmerzen fließen?

Dein Israel, dein Volk, Herr! dessen Väter
Nach dir mit Sehnsucht sahn,

Dein Volk selbst schändet dich, und du hast
Nichts gethan,

Das solcher Schande würdig wäre.

Nur Preis und Ruhm gebühret ihm,

Ihm opfern Seraphinen Ehre,

Und tief anbetend rühmen ihn die Kreaturen
jeder Sphäre,

Nur du, o Mensch! nur du sein Volk, bedeckst
fest ihn mit Schande,

Und hast ihm Mörder, verworfne Mörder,
zugestellt.

Welch einen ungerechten Lohn,

Empfängt des Höchsten ewger Sohn

Für seine göttlichen Verdienste um die Welt!

O mach dich auf, Herr, deine Feinde zu zer-
stören!

Die dich so frevelhaft

Mit Schimpf belegen und entehren.

Erhebe dich in deiner Gotteskraft!

Zerstreu sie durch deines Armes Stärke,

Und rette deinen Ruhm, die Ehre deiner Werke!

Doch er, er kennet solche Rache nicht.



Mit mitleidsvollem Angesicht
 Sieht er auf seine Feinde hin. Ihr ewger
 Schade
 Dringt ihm ans Herz. Er sucht
 Für sie bey seinem Vater Gnade,
 Und segnet noch das Volk, das ihm feindsel-
 lig flucht.

Mit göttlich sanften Mienen
 Spricht er: Ach Vater, ach vergieb es ihnen!
 Verblendet, wissen sie nicht, was sie thun.
 So opfert er
 Gebet und Flehn für alle Welt, und auch für
 meine Sünden.
 O möcht ich nur ein Opfer finden,
 Das seiner Liebe würdig wär!

Arie Duetto.

1. Zu dir, Herr! weinet meine Seele
 Bey meinen Sünden; wenn ich
 fehle,
 Nimmst Wehmuth meine Seele
 ein.
- 2.



2. Dich soll mein Thun nicht mehr
betrüben!

Dich will ich unverbrüchlich lieben,
Und dir mein Herz auf ewig weihn.

Beyde. Laß dieses Opfer dir, Herr,
wohlgefällig seyn!

1. Sieh gnädig her auf meine
Thräne!

Wenn ich mich nach Errettung
sehne;

Mein Gott, mein Heil, so tröste
mich!

2. Bin ich zu schwach in deiner
Liebe;

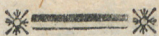
So gieb mir deines Geistes Triebe!

So wird mein Herz gestärkt durch
dich.

Beyde. Auf { deinen Trost } verlaß ich
 { deine Kraft } mich.

B. A.

Chor.



Chor.

Verzaget nicht, ihr Fehlenden, bey
euren Sünden!

Beß Jesu könnt ihr Trost und
Schutz, und Rettung finden.

Verzaget nicht, verzaget nicht!

Verbannt die Todesfurcht aus
euren Herzen,

Gerührte Sünder! Weil der
Mann der Schmerzen,

Weil Jesus selbst für euch zu
Gott um Gnade spricht.

B. A.

Choral.

Jesu! dir fall ich zu Füßen. Ach!
es sagt mir mein Gewissen, Was ich
wider dich gethan. Doch ich will dein
Kreuz umfassen, Und mich auf dein
Blut verlassen; Nimmst du doch die
Sünder an.

Welche

Welche göttliche, besorgte Liebe
Fühlt Jesus, bey der größten Noth,
Die seinem Leben den nahen Umsturz droht!
Seine Mutter steht von fern,
Wie trübe ist ihr Angesicht, wie trübe!
Noch trauriger ihr Herz um ihren Sohn, um
ihren Herrn.
Ein Schwerd durchdringet ihre Seele,
Und Jesus sieht, daß ihr in dieser Schmer-
zens: Stunde Tröstung fehle.
Sein liebe reich Auge winkt ihr Ruh,
Und seine Lippen sagen ihr Trost und Erqui-
kung zu,
Er ertheilt dem Liebling seines Herzens den
Befehl:
Du sollst, o Jüngling, sie als deine Mutter
ehren!
Er spricht. Der Jüngling eilt und wischt
die Zähren
Durch sanften Trost von seiner Mutter Wan-
gen ab.
Doch selbst der Gott des Trosts, der den Ver-
lassnen Trost und Ruhe gab,
Bedarf icht Tröstung: denn der Bösen Rotten
Umgiebt ihn, und beleet ihn mit Spotte.



A r i e.

Zerrissen sind des Todes Bande:

Mein Geist eilt seinem Vaterlande,

Der ofnen Wohnung stolzer Ruh,

Mit Sehnsucht und Gewißheit zu:

Stieh, Erde, stieh in Feuerflammen,

Und du, o Himmel, rolle dich, gleich
einem welken Blatt, zusammen!

Mein Geist steigt über Welt und über
Himmel hin.

Siegprangend tret ich einst, Natur! auf
deine Trümmern,

Und meine Seele schwingt sich hin, wo
tausend ewige Sonnen schimmern.

Mein Jesus sagt's; Mein Glaube spricht's,
daß ich unsterblich selig bin.

B. A. 1811

Warrn



Warum erschrickst du, Welt! daß alle
deine Kräfte beben?

Warum erstaunt die Kreatur, und ist für
Schrecken ohne Leben?

Welch ungewohnte Nacht

Verdrängt den Tag, und fällt aufs Land mit
ihren Schrecken?

Eine unsichtbare Macht

Ergreift die Erde; gewaltsam wird ihr Grund
erschüttert.

Der ganze weite Raum um Solima erzittert.

Zum Ausbruch rüstet sich schon jedes Element;

Das Thal hebt sich, die Höhe sinkt, die Felsen
sind zertrennt.

Ein lauter Seufzer klinget

Von Golgatha durchs Land, weit mächtiger,
Als ie ein Sterblicher

Im Kampfe seufzt, wenn er mit Todes Schreck
ken ringet.

Ist das, wofür die Erde weicht,

Und aller Sonnenglanz verbleicht,

Ist das das letzte Aechzen der sterbenden Natur?

Nein, Jesus klagt, daß er von Gott verlassen
sey.

Und Welt, und Himmel stimmt der Klage bey.
Nur



Nur seine Feinde bleiben unbewegt, und spotten
ihn ins Angesicht,
Und fühlen Gottes Wunder nicht.

A r i e.

Rühn erhebst du dich, o Erde!
Wider Gott, und sprichst ihm Hohn,
Und mit frevelnder Geberde
Lästerst du den ewigen Sohn.

Erzittere! Gott rächt seine Sache;
Sein Eifer ahndet deinen Spott.
Ganz schrecklich ist in ihrer Rache
Die Liebe, und im Zorn verzehrend
Feuer unser Gott.

B. A.

Wie kraftlos, mein Erbarmter! wie kraftlos
schlägt dein Herz?
Die Rache Gottes, die ihn, meinen Bürgen,
Für mich ergreift, und der so lang gefühlte
Schmerz
Wird ihn erwürgen.

6

Sein



Sein göttlich Angesicht
 Ist schon vom Gram verzehret.
 Er, dessen Mund mir Seeligkeit verspricht,
 Mein Jesus, der mir jedes Glück gewähret,
 Muß iht verschmachten,
 Mein Gott, der meine Seele mit Trost erfüllt,
 Und meines Herzens Sehnsucht stillt,
 Er, mein Erquickter, dürstet nach Erquickung.
 Doch plötzlich ist er aus der Angst gerissen.
 Ich fühle himmlische Entzückung:
 Denn Jesus läßt mir iht das Wort der Freude
 wissen:

Es ist vollbracht.

A r i e.

Es ist vollbracht. Gott ist versöhnet;
 Zerstört ist aller Feinde Macht.
 Der Himmel iauchzt, die Erde töneth,
 Das Siegestied: Es ist vollbracht.

Das Heiligthum ist aufgeschlossen,
 Ich gehe nun getrost hinein.

Für

Für meine Seele ist das Opferblut
vergossen,

Nun kann ich Gotteskind, einst Got-
tes Erbe sehn.

B. A.

C h o r a l.

Nun stehet mir, Mein Hort! in
dir Der Weg zum Himmel offen. Ich
kann auf mein Erbtheil hier Zuversichts-
lich hoffen.

Ein feierlicher Lobgesang, erklingt durch
alle Sphären,

Alle Himmel sind bewegt,

Und singen dem, der unsre Sünde trägt,

Dem Lamm zu Ehren:

Es ist vollbracht.

Doch schnell verstummet ihrer Harpfen Klang;

Eine tiefe Stille hemmet ihren Lobgesang.



Ist das die Stimme eines Sterbenden, die
von dem Lande

Gen Himmel dringt?

Das ist mein Jesus, der mit Seufzen dem
Ziel der Qual entgegen ringt.

Die lange Plage trennt die Bande,

Die Geist und Leib zusammen halten.

Ich sehe ihn, den Herrn der Herrlichkeit,
erkalten.

Bald wird die Laufbahn seiner Noth sich
enden.

Sein Herz zerbricht. Er befiehlt den treuen
Händen

Des Vaters seinen Geist. Sein Auge seh-
net sich nach Ruh,

Berliert den Glanz und schließt sich zu.

Er neigt sein Haupt und stirbt.

Er ist dahin, für uns dahin gegeben.

In Traurigkeit zerfließet jedes Herz!

Und jedes Auge weine Schmerz!

Und



Und alle Lippen klagen im lauten Jammerton
um ihn!

Er ist dahin.

Schl u ß . Ch o r.

Erwürgtes Lamm! vor dir zerfließ-
sen wir in stillen Schmerzen,
Durch deiner Liebe Macht beschämt,
durch unsre Missethat gebeugt.
Empfang von uns das Opfer reu-
erfüllter Herzen!
Das hin zu dir, Versöhner unsrer
Sünde! steigt.

Hier weihn wir dir der Reue
und der Liebe Zähre,
Da wir gerührt bey deinem
Kreuze stehn.

Dort



Dort singen wir: Herr! du bist
würdig zu empfangen Preis
und Ehre,
Wenn wir dich auf dem Throne
sehn.

B. u.



Mit mitleidsvollem Angesichte
Sieht er auf seine Feinde

Dringt ihm ans Herz.
Für sie bey seinem Vate
Und segnet noch das

Mit göttlich sanften
Spricht er: Ach
Verblendet, wiß
So opfert er
Gebet und Fl

O möcht ich
Das seine

lieb es ihnen!
as sie thun.

elt, und auch für
Sünden.

er finden,
wär!

Duetto.

Herr! weinet meine Seele
einen Sünden; wenn ich
fehle,
mit Wehmuth meine Seele
ein.

2.

